

# +PUNKT

Nr. 27 | Nov. 2018 | [www.diakonie-bonn.de](http://www.diakonie-bonn.de)

Diakonisches Werk Bonn und Region – gemeinnützige GmbH



**Kinderarmut  
in Bonn**



## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe des Pluspunktes beschäftigt sich mit Kinderarmut. Einem Thema, das es in einem reichen Land wie Deutschland nicht geben sollte. Immer noch wird viel zu wenig dagegen getan, obwohl die finanziellen Möglichkeiten nie größer waren als heute.

Was sollte getan werden? Es gibt ausgearbeitete Konzepte, zum Beispiel der Bertelsmann Stiftung oder des Bündnisses Kindergrundsicherung. Ich nenne zwei Punkte: eine Kindergrundsicherung in Höhe von 619 Euro, die das Kindergeld, den sogenannten Kinderzuschlag und die Hartz-IV-Leistungen für Kinder ersetzen würde. Und die Ausstattung unserer Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen mit ausreichendem Fachpersonal, um Kinder wirklich zu fördern.

Das ist nicht neu? Nein, aber es wäre dringend nötig, dies endlich umzusetzen.

Ulrich Hamacher  
Geschäftsführer Diakonisches Werk Bonn und Region

## Titelthema

### Kinder leiden besonders

**Auch in reichen Gesellschaften gibt es Armut, hier hat sie nur ein anderes Gesicht als in Entwicklungs- und Schwellenländern.**

Während sie dort häufig in Form von sogenannter absoluter Armut mit Hunger und existentieller Unterversorgung in Erscheinung tritt, ist sie in reichen Gesellschaften durch ein krasses Missverhältnis zwischen den Lebenslagen der Betroffenen und dem Lebensstandard der Bevölkerungsmehrheit gekennzeichnet. Man bezeichnet diese extreme Ungleichheit als relative Armut.

Die Ursachen und Phänomene relativer Armut sind komplex und vielschichtig. Neben finanziellen Aspekten spielen oft weitere Dimensionen wie Erziehung, Bildung, Ausbildung, soziale Vernetzung, Wohnumfeld und Gesundheit eine wichtige Rolle. Ein geringes Einkommen und kein Vermögen bleiben jedoch die zentralen und vor allem mess-

**2.034 €<sup>1</sup>**

In NRW liegt die Armutsgrenze bei einer 4-köpfigen Familie mit Kindern unter 14 Jahren bei 2.034 € Nettoeinkommen

<sup>1</sup> Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2017



Jedes 5. Kind in Bonn leidet unter Armut<sup>2</sup>

baren Faktoren für Armut. In unserer Gesellschaft ist ein Minimum an finanziellen Mitteln unabdingbar, um seine Grundbedürfnisse zu befriedigen. Hierzu zählen neben Nahrung und Unterkunft auch soziokulturelle Bedürfnisse wie beispielsweise die Teilhabe an Bildung, Freizeit, Sport, Kultur und Gesundheitsvorsorge.

In Bonn leben zurzeit jedoch mehr als 11.000 Kinder in Familien mit Hartz-IV-Bezug, die sich Ausgaben im soziokulturellen Bereich kaum leisten können. Dabei belegen Studien, dass gerade Kinder sensibel für soziale Ausschlussmechanismen sind und besonders unter ihnen leiden. Die Einkünfte der betroffenen Familien genügen in der Regel zwar, um Miete, Strom und Nahrung zu bezahlen. Für einen Kino- oder Zoobesuch, angesagte Turnschuhe, die Anschaffung eines Computers oder das ersehnte Weihnachtsgeschenk reicht es in diesen Haushalten aber häufig nicht. Außerdem stellen unerwartete Sonderausgaben wie eine Stromnachforderung, ein Defekt der Waschmaschine oder eine Zuzahlung für die Zahnspange viele betroffene Familien vor beinahe unlösbare finanzielle Probleme. Denn bei einer dauerhaften Einkommensarmut können keine ausreichenden Rücklagen gebildet werden.

**24,2 %<sup>2</sup>**

Anstieg von Kinderarmut  
in Bonn 2012 bis 2017

**11.763<sup>3</sup>**

2017 erhielten in Bonn 11.763 Minderjährige (0-18 Jahre) Grundsicherungsleistungen, wie beispielsweise Hartz IV

<sup>2</sup> Quelle: Nach eigenen Berechnungen des Diakonischen Werkes Bonn in Anlehnung an IT.NRW in Düsseldorf, 2018.

<sup>3</sup> Quelle: IT.NRW Düsseldorf, 2018



## Aus der Sozialberatung

Ein Familienvater, der mit seiner Frau und seinen drei Kindern (4, 6 und 9 Jahre) in einem Haushalt wohnt, wandte sich telefonisch an das Stadtteilbüro Tannenbusch und bat um einen Termin für eine Sozialberatung.

Der Mann hat vor kurzem eine neue Stelle (20 Stunden) in einem Schnellimbiss angenommen. Seine Frau absolviert auf Anraten des Jobcenters vormittags einen Deutschkurs, während die Kinder in der Kita oder Schule sind. Die Familie kommt ursprünglich aus Afghanistan und wohnt erst seit wenigen Jahren in Deutschland. Den Lebensunterhalt bestreitet sie mit dem Gehalt des Vaters, dem Kindergeld und ergänzenden ALG-II-Leistungen.

Doch das reicht hinten und vorn nicht; die wirtschaftliche Situation der Familie ist sehr schwierig. Hinzu kam, dass das Jobcenter, nach Kenntnis der Arbeitsaufnahme, die Leistungen vorläufig eingestellt hatte, da ihm angeblich Nachweise im Rahmen der Mitwirkung fehlten. Folglich war es der Familie in dem besagten Monat kaum möglich, Mietzahlungen und Stromabschläge zu leisten. Allein kam sie mit der Situation nicht mehr klar und suchte den Kontakt zur Sozialberatung.

Wir gaben Hilfestellung bei den Problemen mit dem Jobcenter, so dass die Leistungen von dort wieder fließen konnten. Beim Vermieter und beim Stromanbieter haben wir die Situation geschildert und um Zahlungsaufschub gebeten, damit weitere Vollstreckungsmaßnahmen und dadurch entstehende Kosten vermieden werden konnten. Damit waren die drängendsten Probleme erst einmal gelöst. Doch es gab weitere Unterstützung: Die Vermittlung einer Lebensmittelspende über eine unserer Kirchengemeinden in Tannenbusch war für die Familie ebenfalls sehr hilfreich. Und für das sechsjährige Kind, das die erste Klasse einer Grundschule besucht, konnten wir über ROBIN GOOD einen Schulranzen spenden. Da die Familie noch weitere Schulden hat, werden Vorbereitung und Vermittlung einer Schuldnerberatung im weiteren Fokus der Beratung stehen.



ROBIN GOOD konnte auch in diesem Fall mit einer Schulranzen-spende der Familie weiterhelfen



## Den Schultag gut versorgt beginnen

Kinder sind schon lange vor Unterrichtsbeginn auf dem Schulhof, egal bei welcher Witterung, sie haben meist noch nicht gefrühstückt und wirken verloren.

Das haben Lehrkräfte auch an der OGS Medinghoven immer wieder beobachtet. Deshalb gibt es hier seit neun Jahren vor Unterrichtsbeginn ein Betreuungsangebot mit gemeinsamem Frühstück. An den Schultagen werden die Kinder von 7:15 bis 8:00 Uhr im Speiseraum versorgt. Derzeit nehmen an der Grundschule 15 Kinder das Betreuungsangebot wahr. Der größte Teil von ihnen bleibt auch nach dem Unterricht bis 16:00 Uhr in der Betreuung der OGS.

Das Angebot für die Zeit vor dem Unterricht können die Familien flexibel nutzen, d. h., eine Betreuung an einzelnen Tagen ist ebenfalls möglich. Kinder, die erst später Unterricht haben, bleiben bis dahin in der Obhut der Schule. Damit werden insbesondere Familien unterstützt und gestärkt, die berufsbedingt oder etwa durch eine Maßnahme des Jobcenters eine derart frühe Betreuung und Versorgung ihrer Kinder nicht mehr selbst gewährleisten können.

Das Angebot hat eine hohe pädagogische Komponente. Die Kinder lernen in gemütlicher Atmosphäre, gemeinsam für- und miteinander aktiv zu werden. Alle helfen dabei, den Tisch zu decken und alles wieder abzuräumen. Dabei ist – wie beim gemeinsamen Frühstück zu Hause – Zeit für regen Austausch von Erlebnissen in Schule oder Elternhaus.

Das Angebot wird von den Lehrkräften sehr befürwortet. Es ist aufgefallen, dass Kinder, die daran teilnehmen, pünktlicher zum Unterricht erscheinen und durch das regelmäßige gemeinsame Frühstück eine bessere Konzentration und Auffassungsgabe zeigen.



## ROBIN GOOD – gemeinsam stark für Kinder

Wer kennt sie nicht, die Legende von Robin Hood, der sich mit aller Kraft für eine gerechtere und bessere Welt einsetzte? Er war für Menschen da, die am Rand der Gesellschaft standen.

Genau dieses Ziel verfolgt ROBIN GOOD – der Familienfonds von Diakonie und Caritasverband Bonn. Seit elf Jahren stehen bedürftige Familien und Kinder im Fokus. Familien, die nicht über die finanziellen Mittel verfügen, eine neue Schultasche zu kaufen, die Stromnachzahlung zu begleichen oder die Sommerfreizeit zu bezahlen. Diese Familien unterstützt ROBIN GOOD – schnell und unkompliziert. Mit den Mitteln aus dem Spendenfonds finanziert ROBIN GOOD das dringend benötigte Kinderbett, die Teilnahme am Schwimmkurs und am Musikunterricht oder die Reparatur der Waschmaschine.



Nähere Informationen finden Sie im Internet unter [WWW.ROBIN-GOOD.DE](http://WWW.ROBIN-GOOD.DE)

# Ich spende für ROBIN GOOD



## ROBIN GOOD

Familienfonds von Caritas und Diakonie

Seit 2007 engagieren wir uns für Bonner Familien in Not und unterstützen sie schnell und unkompliziert. Wir haben viel bewirkt – dank der zahlreichen engagierten Helfer und Unterstützer. Über 1.000 Familien konnten wir 2017 helfen.

Dafür sagen wir DANKE!

## Werden Sie ein ROBIN GOOD und spenden Sie:

30 € für Schulmaterialien

80 € für einen Schwimmkurs

300 € für eine Waschmaschine



### Einzahler-Quittung

Beleg für den Auftraggeber/ Einzahler Quittung  
Spendenquittung siehe Rückseite

IBAN des Auftraggebers	
Empfänger	Diakonisches Werk Bonn und Region – gGmbH
IBAN	bei Sparkasse KölnBonn DE82 3705 0198 0000 0486 03 BIC: COLSDE33
Verwendungszweck	EUR
Spende	(gültig für Spende bis EUR 200,-)
Auftraggeber/ Einzahler (genaue Anschrift)	
Datum	

Bei Spenden bis EUR 200,- akzeptiert das Finanzamt diesen Beleg als Spendenquittung.

Für Überweisungen in  
Deutschland und  
in andere EU-/EWR-  
Staaten in Euro.

SEPA-Überweisung/Zahlschein	
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	
BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)	
D i a k o n i s c h e s W e r k B o n n	
IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen	
D E 8 2 3 7 0 5 1 0 1 9 8 0 0 1 0 0 0 4 8 6 0 3	
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)	
C O L S D E 3 3 X X X	
Betrag: Euro, Cent	
Bei Beträgen bis € 200,- gilt der Kontoauszug oder der abgestempelte Beleg als Spenden-Quittung.	
Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)	
S p e n d e R O B I N G O O D + P U N K T 2 7	
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)	
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)	
IBAN Prützfiffer Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer(ggf. links mit Nullen auffüllen)	
Datum Unterschrift(en)	

# S P E N D E

## Das Diakonische Werk ist Kooperationspartner des Tannenbusch-Gymnasiums

Mit Beginn dieses Schuljahres ist das Tannenbusch-Gymnasium eine Gebundene Ganztagschule.

Gestartet wurde der Gebundene Ganztag mit den jetzt beginnenden Fünftklässlern. Einrichtungsleiterin Dorothee Nickel (rechts) ist mit ihren beiden Kolleginnen Aenne Busmann (Mitte) und Stefani Andernach (links) in enger Zusammenarbeit mit der Schule engagiert gestartet. Im Laufe der kommenden Jahre wird der Ganztag weiter ausgebaut.



Anpacken: Das GGS-Team freut sich auf die neue Aufgabe



Schulhof und Entspannungsraum im Tannenbusch-Gymnasium

## Wohnungsmangel

»Suchst du noch oder wohnst du schon?« war das Thema der 17. Diakonischen Konferenz 2018 – und das Problem ist aktueller denn je.

Zunächst erläuterte Frau Heising vom Sozialforschungsinstitut empirica eindrücklich die Probleme in Rheinbach, Meckenheim und Swisttal. Gerade für einkommensschwache Menschen fehlt dringend benötigter bezahlbarer Wohnraum. Besonders betroffen sind Familien mit Kindern.

Nach diesem einleitenden Vortrag diskutierten die Besucherinnen und Besucher mit ihren Kommunalpolitikern sehr engagiert mögliche Lösungsvorschläge und gaben ihnen zahlreiche Ideen mit auf den Weg. Beim gemeinsamen Fischessen klang der Abend dann versöhnlich aus.

## Gespräch

Interview mit Stefan Werker,  
Schulleiter der GGS Medinghoven

### Wie erleben Sie Kinderarmut an Ihrer Schule im Stadtteil Medinghoven?

An unserer Schule unterrichten wir viele Kinder aus Familien, die Transferleistungen vom Staat erhalten. Der Anteil der Familien liegt bei über 50%. Wir sehen im Schulalltag Kinderarmut besonders an der Kleidung der Kinder. Häufig haben die Kinder zu kleine oder schlechte Schuhe. Dies fällt auch im Sportunterricht auf. Oftmals haben hier die Kinder nicht die richtige Sportbekleidung oder -ausstattung.

Mir fällt auch auf, dass nur wenige Kinder kulturell und sportlich teilhaben. Kaum ein Kind besucht einen Sportverein oder war jemals im Kindertheater.



### Worauf führen Sie das zurück?

Aus meiner Sicht muss man an dieser Stelle das Thema Kinder- und Familienarmut vielschichtiger betrachten. Wir haben die Geringverdiener-Familien oder Alleinerziehende, die sich vieles nicht leisten können und jeden Euro dreimal umdrehen müssen. Ein Großteil der Kinder hier in Medinghoven kommt aber aus Familien mit schwierigen sozialen Problemlagen und fehlendem Bildungshintergrund der Eltern. Hier ist es nach meiner Auffassung kein finanzielles Problem, da die Gelder ja zum Teil zur Verfügung gestellt werden. Das Problem liegt hier darin, dass die Eltern nicht in der Lage sind, ihrem Erziehungsauftrag gerecht zu werden. Die Eltern wissen schlichtweg selbst nicht, wie ein gesundes Frühstück auszusehen hat oder wie übermäßiger Medienkonsum bei Kindern wirkt. Hier wünsche ich mir für diesen Stadtteil mehr in Bezug auf Elternberatung, um sie besser in die Verantwortung nehmen zu können. Problematisch hierbei ist, dass die Eltern über konventionelle Angebote schwer zu erreichen sind. Hier braucht es neue Konzepte.

### Wie erleben die Kinder die eigene Situation? Denken Sie, die Kinder empfinden sich selbst als »arm«?

Nein, das würde ich nicht sagen. Es handelt sich ja bei uns im Stadtteil um eine sehr homogene Gruppe von Kindern, so dass eine Vergleichssituation nicht gegeben ist. Problematischer wird es, wenn Kinder unterschiedlicher sozial-ökonomischer Schichten aufeinandertreffen. Für Medinghoven trifft das nicht zu.

### Was wünschen Sie sich von der Politik zur Verbesserung der Situation?

Ich wünsche mir eine bessere Ausstattung der Schulen vom Land und von der Kommune. Beispielsweise liegt der Eigenanteil für Schulbücher konstant seit vielen Jahren bei 36 Euro. Mit dieser Pauschale sind keine Lernmittel komplett finanzierbar. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass Schulen in einem Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf deutlich höhere Pauschalen erhalten, um hier schnell und unbürokratisch auf Kinderarmut reagieren zu können.